

**b. Die Bewohner Griechenlands** gehören zu der großen indogermanischen Völkerfamilie, die heutzutage von Vorderindien bis zum Atlantischen Weltmeere hin wohnt und außer den Indern und Germanen auch die Perser, Griechen, Römer und Slaven umfaßt. Als älteste Bewohner werden die **Pelasger** genannt. An sie erinnern noch Trümmer uralter Königsburgen, Überreste von Wasserbauten und Dämmen, sowie die aus großen Quadersteinen ohne Mörtelverbindung aufgetürmten unverwüthlichen Cycloppenmauern im Peloponnes. Die Pelasger wurden von den ihnen verwandten Hellenen verdrängt. In der Vorzeit — so erzählt die Sage — wurden durch eine große Wasserflut alle Menschen bis auf Deukalion und seine Gemahlin Pyrrha getödet. Diese trieben neun Tage in einem großen Kasten umher, der sich endlich auf einen Berg niederließ. Auf ihr Flehen um neue Menschen erhielten sie die Weisung, „die Knochen ihrer Mutter“ hinter sich zu werfen. Sie verstanden das Wort und warfen Steine hinter sich; da wurden aus den Steinen des Deukalion Männer, aus denen der Pyrrha Weiber. So wurde die Erde wieder bevölkert. (L. 301. b.) Von Deukalions Sohne Hellen stammen die Hellenen oder Griechen ab, deren wichtigste Zweige die Dorer und Jonier sind. Auch andere Einwanderer ließen sich der Sage nach in Griechenland nieder. Cekrops aus Aegypten legte den Grund zu der Stadt Athen; Kadmus aus Phönizien baute Theben in Böotien; Danaus aus Aegypten ließ sich in Argolis nieder, und Pelops kam aus Lydien nach dem Peloponnes, d. i. Pelopinsinsel. (L. 301. e u. f.)

Griechenland zerfiel in viele kleine, voneinander unabhängige Staaten; eine jede Landschaft, ja fast jede Stadt bildete ihren eigenen Staat; die beiden bedeutendsten derselben waren Sparta, das von Doriern, und Athen, das von Joniern bewohnt war. In alter Zeit bildete jeder der einzelnen Staaten eine Monarchie, d. i. die höchste Staatsgewalt wurde von einem Oberhaupte, einem Könige, auf Lebenszeit ausgeübt. Allmählich erlangten einige Familien durch Reichtum großen Einfluß; sie entthronten den König, und an die Stelle der Monarchie trat die Adels herrschaft oder Aristokratie, in welcher die höchste Gewalt von einem oder mehreren Adelligen, aber nur für eine beschränkte Zeit, ausgeübt wurde. An manchen Orten riß auch wohl ein Volksführer durch List und Gewalt die Alleinherrschaft an sich; einen solchen Mann nannte man Tyrann, d. i. Herrscher. Die bedeutendsten Tyrannen waren: Periander von Korinth (um 600, L. 374), Pisistratus von Athen (um 550) und Polykrates von Samos (um 530). Bei dem großen Freiheitsgefühl der Griechen vermochte sich der Tyrann nur kurze Zeit zu behaupten; seiner Vertreibung folgte die Volksherrschaft oder Demokratie, in welcher alle Bürger sich ihr Oberhaupt und dessen Ratgeber wählten. Aristokratie und Demokratie sind Arten der Republik, auch Freistaat genannt.